

# Einführung in die Morphologie und Lexikologie

## 01. Grammatik und Lehramt

Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Diese Version ist vom 23. März 2023.

stets aktuelle Fassungen: <https://github.com/rsling/SE-Einfuehrung-in-die-Morphologie-und-Lexikologie>

# Grammatik

- Schäfer (2018b)

# Deutsche Sätze erkennen und interpretieren

(1) Dies ist ein Satz.

- (1) Dies ist ein Satz.
- (2) Satz dies ein ist.

# Deutsche Sätze erkennen und interpretieren

- (1) Dies ist ein Satz.
- (2) Satz dies ein ist.
- (3) Kno kna knu.

# Deutsche Sätze erkennen und interpretieren

- (1) Dies ist ein Satz.
- (2) Satz dies ein ist.
- (3) Kno kna knu.
- (4) This is a sentence.



# Deutsche Sätze erkennen und interpretieren

- (1) Dies ist ein Satz.
- (2) Satz dies ein ist.
- (3) Kno kna knu.
- (4) This is a sentence.
- (5) Dies ist ein Satz

(6) Das ist ein Kneck.

- (6) Das ist ein Kneck.
- (7) Jede Farbe ist ein Kurzwellenradio.
- (8) Der dichte Tank leckt.

- (6) Das ist ein Kneck.
- (7) Jede Farbe ist ein Kurzwellenradio.
- (8) Der dichte Tank leckt.

## Kompositionalität

Die Bedeutung komplexer sprachlicher Ausdrücke ergibt sich aus der Bedeutung ihrer Teile und der Art ihrer grammatischen Kombination. Diese Eigenschaft von Sprache nennt man Kompositionalität.



## Grammatik

Eine Grammatik ist ein **System von Regularitäten**, nach denen aus einfachen Einheiten komplexe Einheiten einer Sprache gebildet werden.

## Grammatik

Eine Grammatik ist ein **System von Regularitäten**, nach denen aus einfachen Einheiten komplexe Einheiten einer Sprache gebildet werden.

## Grammatikalität

Jede von einer bestimmten Grammatik beschriebene Symbolfolge ist **grammatisch** relativ zu dieser Grammatik, alle anderen sind **ungrammatisch**.

# (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel



- (9) a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.

# (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9) a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.  
b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.

# (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.

# (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
  - g. Ein Abstiegskandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
  - g. Ein Abstiegskandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.
  - h. Ein Außenseiter gewonnen hat hier erst letzte Woche.



## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
  - g. Ein Abstiegskandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.
  - h. Ein Außenseiter gewonnen hat hier erst letzte Woche.
  - i. Die Heimmannschaft zu gewinnen scheint dort fast jedes Mal.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
  - g. Ein Abstiegskandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.
  - h. Ein Außenseiter gewonnen hat hier erst letzte Woche.
  - i. Die Heimmannschaft zu gewinnen scheint dort fast jedes Mal.
  - j. Ein Außenseiter gewonnen zu haben scheint hier noch nie.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
  - g. Ein Abstiegskandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.
  - h. Ein Außenseiter gewonnen hat hier erst letzte Woche.
  - i. Die Heimmannschaft zu gewinnen scheint dort fast jedes Mal.
  - j. Ein Außenseiter gewonnen zu haben scheint hier noch nie.
  - k. Ein Außenseiter zu gewinnen versucht hat dort schon oft.

## (Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
  - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
  - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
  - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
  - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
  - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
  - g. Ein Abstiegskandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.
  - h. Ein Außenseiter gewonnen hat hier erst letzte Woche.
  - i. Die Heimmannschaft zu gewinnen scheint dort fast jedes Mal.
  - j. Ein Außenseiter gewonnen zu haben scheint hier noch nie.
  - k. Ein Außenseiter zu gewinnen versucht hat dort schon oft.
  - l. Einige Außenseiter gewonnen haben dort schon im Laufe der Jahre.



- (10) a. Baum, Haus, Matte, Döner, Angst, Öl, Kutsche, ...  
b. System, Kapuze, Bovist, Schlamassel, Marmelade, Melodie, ...

- (10) a. Baum, Haus, Matte, Döner, Angst, Öl, Kutsche, ...  
b. System, Kapuze, Bovist, Schlamassel, Marmelade, Melodie, ...
- (11) a. geht, läuft, lacht, schwimmt, liest, ...  
b. kann, muss, will, darf, soll, mag

- (10) a. Baum, Haus, Matte, Döner, Angst, Öl, Kutsche, ...  
b. System, Kapuze, Bovist, Schlamassel, Marmelade, Melodie, ...
- (11) a. geht, läuft, lacht, schwimmt, liest, ...  
b. kann, muss, will, darf, soll, mag
- (12) a. des Hundes, des Geistes, des Tisches, des Fußes, ...  
b. des Schweden, des Bären, des Prokuristen, des Phantasten, ...



- (10) a. Baum, Haus, Matte, Döner, Angst, Öl, Kutsche, ...  
b. System, Kapuze, Bovist, Schlamassel, Marmelade, Melodie, ...
- (11) a. geht, läuft, lacht, schwimmt, liest, ...  
b. kann, muss, will, darf, soll, mag
- (12) a. des Hundes, des Geistes, des Tisches, des Fußes, ...  
b. des Schweden, des Bären, des Prokuristen, des Phantasten, ...

Hohe Typenhäufigkeit vs. niedrige Typenhäufigkeit.

# Zwei verschiedene Häufigkeiten

# Zwei verschiedene Häufigkeiten

## Typenhäufigkeit

Wie viele **verschiedene** Realisierungen (= Typen) einer Sorte linguistischer Einheiten gibt es?

# Zwei verschiedene Häufigkeiten

## Typenhäufigkeit

Wie viele **verschiedene** Realisierungen (= Typen) einer Sorte linguistischer Einheiten gibt es?

## Tokenhäufigkeit

Wie häufig sind die **ggf. identischen** Realisierungen (= Tokens) einer Sorte linguistischer Einheiten?

# Regel vs. Regularität bzw. Generalisierung

- (13) a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.

- (13) a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.  
b. *fragen* ist ein schwaches Verb.

- (13)
- a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.
  - b. *fragen* ist ein schwaches Verb.
  - c. *zurückschrecken* bildet das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.



- (13)
- a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.
  - b. *fragen* ist ein schwaches Verb.
  - c. *zurückschrecken* bildet das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.
  - d. Im Aussagesatz steht vor dem finiten Verb genau ein Satzglied.

- (13)
- a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.
  - b. *fragen* ist ein schwaches Verb.
  - c. *zurückschrecken* bildet das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.
  - d. Im Aussagesatz steht vor dem finiten Verb genau ein Satzglied.
  - e. In Kausalsätzen mit *weil* steht das finite Verb an letzter Stelle.

# Normkorm? Regularitätenkonform?

(14) a. Dann sieht man auf der ersten Seite wann, wo und wer dass kommt.

- (14) a. Dann sieht man auf der ersten Seite wann, wo und wer dass kommt.  
b. Er fragt nach der Uhrzeit.

- (14)
- a. Dann sieht man auf der ersten Seite wann, wo und wer dass kommt.
  - b. Er fragt nach der Uhrzeit.
  - c. Man habe zu jener Zeit nicht vor Morden zurückgeschreckt.

- (14)
- a. Dann sieht man auf der ersten Seite wann, wo und wer dass kommt.
  - b. Er fragt nach der Uhrzeit.
  - c. Man habe zu jener Zeit nicht vor Morden zurückgeschreckt.
  - d. Der Universität zum Jubiläum gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den fünfziger Jahren in Köln studiert hatte.

- (14)
- a. Dann sieht man auf der ersten Seite wann, wo und wer dass kommt.
  - b. Er fragt nach der Uhrzeit.
  - c. Man habe zu jener Zeit nicht vor Morden zurückgeschreckt.
  - d. Der Universität zum Jubiläum gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den fünfziger Jahren in Köln studiert hatte.
  - e. Das ist Rindenmulch, weil hier kommt noch ein Weg.





## Regularität

Eine grammatische Regularität innerhalb eines Sprachsystems liegt dann vor, wenn sich Klassen von Symbolen unter vergleichbaren Bedingungen gleich (und damit vorhersagbar) verhalten.

## Regularität

Eine grammatische Regularität innerhalb eines Sprachsystems liegt dann vor, wenn sich Klassen von Symbolen unter vergleichbaren Bedingungen gleich (und damit vorhersagbar) verhalten.

## Regel

Eine grammatische Regel ist die Beschreibung einer Regularität, die in einem normativen Kontext geäußert wird.

# Regel und Regularität

## Regularität

Eine grammatische Regularität innerhalb eines Sprachsystems liegt dann vor, wenn sich Klassen von Symbolen unter vergleichbaren Bedingungen gleich (und damit vorhersagbar) verhalten.

## Regel

Eine grammatische Regel ist die Beschreibung einer Regularität, die in einem normativen Kontext geäußert wird.

## Generalisierung

Eine grammatische Generalisierung ist eine durch Beobachtung zustandegekommene Beschreibung einer Regularität.

Was ist dann der Status dieser Feststellungen?

- (15)
- a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.
  - b. *fragen* ist ein schwaches Verb.
  - c. *zurückschrecken* bildet das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.
  - d. Im Aussagesatz steht vor dem finiten Verb genau ein Satzglied.
  - e. In Kausalsätzen mit *weil* steht das finite Verb an letzter Stelle.

# Norm ist Beschreibung

- Norm als Grundkonsens

- Norm als Grundkonsens
- Sprache und Norm im Wandel



- Norm als Grundkonsens
- Sprache und Norm im Wandel
- Norm und Situation (Register, Stil, ...)

- Norm als Grundkonsens
- Sprache und Norm im Wandel
- Norm und Situation (Register, Stil, ...)
- Variation in der Norm

- Norm als Grundkonsens
- Sprache und Norm im Wandel
- Norm und Situation (Register, Stil, ...)
- Variation in der Norm
- Wichtigkeit der Norm, insbesondere im schulischen Deutschunterricht

# Grammatik im Lehramtsstudium



Aufgabe: In eigenen Worten die Aufgabe wiedergeben  
(Gogolin & Lange 2011; s. Feilke 2012).

## Aufgabe: In eigenen Worten die Aufgabe wiedergeben (Gogolin & Lange 2011; s. Feilke 2012).

### Textaufgabe:

Im Salzbergwerk Bad Friedrichshall wird Steinsalz abgebaut. Das Salz lagert 40 m unter Meereshöhe, während Bad Friedrichshall 155 m über Meereshöhe liegt. Welche Strecke legt der Förderkorb zurück? (aus: mathe live, 7. Sj, 2000, S. 19)

### Schülerantwort A:

*es steht also mmh – die wollen Steinsalz abbauen und das ist zwar in Salzbergwerk Bad Frieschalle – oder wie das hier steht – Friedrichshall – ja und mmh das das liegt aber vier/vierzig Millimeter unter des Meeres – ja vierzig Meter unter Meereshöhe – und aber die wollen während ähm aber die wollen bei Fried/Friedrichshall 155 Meter über das Meereshöhe Meereshöhe liegt – obwohl das da ober liegt und jetzt wissen sie nicht welche Strecke sie nehmen sollen und jetzt wollen sie wissen – wie viel Strecken Strecken es eigentlich ist – mmh weil so ein För/Förderkorb bis zur Erdoberfläche zurück*

### Schülerantwort B:

*E: also – ähm [überlegend] – da das/der/das Bergwerk Bergwerk 40 Meter unter der Meereshöhe liegt und und Friedrichshall 155 über der Meereshöhe*

*I: ja*

*E: muss man 155 plus 40 machen – weil – dieser – ähmähm [überlegend] Förderkorb muss ja von 40 Meter 40 Meter unter Meeres/unter der Meereshöhe nach oben – das alles transportieren*







Sprachlich-grammatische Betrachtung zur Literatur in Abiturarbeiten  
(Häcker 2009).

## Sprachlich-grammatische Betrachtung zur Literatur in Abiturarbeiten (Häcker 2009).

Bsp. 4: Diese Verknüpfung durch Kommas oder Gedankenstriche zeigen (G), dass Ferdinand und sein Vater eine gehobene Sprache sprechen.

Bsp. 5: Die ... rhetorischen Fragen deuten darauf hin, dass sich der Präsident irgendwo versucht für sein Handeln zu rechtfertigen und seinem Sohn weiterhin Vorwürfe zu machen (Sb).

Bsp. 6: Ferdinands und Luisens Persönlichkeiten wurden sehr durch Sprache und die szenische Gestaltung der Szene unterstützt. Ferdinand, der Stürmer und Dränger, bedient sich einer sehr bildhaften Sprache durch Metaphern, Personifikationen und Vergleiche. Luisens Sprache ist dagegen durch viele Pausen und Satzstücken (G) geprägt, was ihre Verzweiflung und Unruhe deutlich macht.

## Sprachlich-grammatische Betrachtung zur Literatur in Abiturarbeiten (Häcker 2009).

Bsp. 10: <Kirsch> ... durch den Wegfall des Verbs <soll> nur das Wesentliche, in diesem Fall die Landschaft in ihrer Schönheit, beachtet werden ... Die Konjunktion „und“ (V. 16) führt alles zusammen. Das Adverb „ganz“ (V. 17) verstärkt das Ideal: Ruhe und Schönheit. Der Konsekutivsatz „dass man weiß“ (V. 19), eingeleitet durch „so“ (V. 18) stellt den Zusammenhang der Idylle mit der lyrischen Person her. Dieser wird erweitert durch den Kausalsatz „weil man glauben kann“ (V. 21). Der Zusammenhang wird weiter auch betont mit dem Demonstrativpronomen „dieses“ (V. 20) und dem bestimmten Artikel „das“ (V. 22).



*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
  - ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte



*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
  - ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
  - ▶ Intensionalität

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
  - ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
  - ▶ Intensionalität
  - ▶ Registerbewusstsein

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
  - ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
  - ▶ Intensionalität
  - ▶ Registerbewusstsein
- Eigenschaften:

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
  - ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
  - ▶ Intensionalität
  - ▶ Registerbewusstsein
- Eigenschaften:
  - ▶ dekontextualisiert

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:

- ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
- ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
- ▶ Intensionalität
- ▶ Registerbewusstsein

- Eigenschaften:

- ▶ dekontextualisiert
- ▶ schriftorientiert

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:

- ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
- ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
- ▶ Intensionalität
- ▶ Registerbewusstsein

- Eigenschaften:

- ▶ dekontextualisiert
- ▶ schriftorientiert
- ▶ normorientiert

*Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes.* (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
  - ▶ Darstellung komplexer Sachverhalte
  - ▶ ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
  - ▶ Intensionalität
  - ▶ Registerbewusstsein
- Eigenschaften:
  - ▶ dekontextualisiert
  - ▶ schriftorientiert
  - ▶ normorientiert
- Das alles ist verknüpft mit spezifischen grammatischen Formen!





- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
  - ▶ Selbst- oder Fremdkorrektur

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
  - ▶ Selbst- oder Fremdkorrektur
  - ▶ Suche nach dem richtigen Ausdruck

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
  - ▶ Selbst- oder Fremdkorrektur
  - ▶ Suche nach dem richtigen Ausdruck
  - ▶ Orthographie optimieren

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
  - ▶ Selbst- oder Fremdkorrektur
  - ▶ Suche nach dem richtigen Ausdruck
  - ▶ Orthographie optimieren
  - ▶ Texte optimieren

- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
  - ▶ Selbst- oder Fremdkorrektur
  - ▶ Suche nach dem richtigen Ausdruck
  - ▶ Orthographie optimieren
  - ▶ Texte optimieren
  - ▶ Begriffe definieren



- Bildungssprache  $\Leftrightarrow$  Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
  - ▶ Selbst- oder Fremdkorrektur
  - ▶ Suche nach dem richtigen Ausdruck
  - ▶ Orthographie optimieren
  - ▶ Texte optimieren
  - ▶ Begriffe definieren
  - ▶ Grammatikalität beurteilen



Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung
- *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung
- *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
- Assoziationen zu Substantiven wie Bett: Ereignisse schlafen gehen usw.  
Erwachsene: Substantive für andere Möbel usw.

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung
- *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
- Assoziationen zu Substantiven wie Bett: Ereignisse schlafen gehen usw.  
Erwachsene: Substantive für andere Möbel usw.
- *Warum heißt der Geburtstag „Geburtstag“? — „Weil es Geschenke und Kuchen gibt.“*

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung
- *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
- Assoziationen zu Substantiven wie Bett: Ereignisse schlafen gehen usw.  
Erwachsene: Substantive für andere Möbel usw.
- *Warum heißt der Geburtstag „Geburtstag“? —  
„Weil es Geschenke und Kuchen gibt.“*
- *Wieviele Wörter in „Im alten Haus lebt eine junge Frau.“ — Zwei.*



Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- **bedeutungsbezogene** bzw. **holistische** Betrachtung
- *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
- Assoziationen zu Substantiven wie Bett: **Ereignisse** schlafen gehen usw.  
Erwachsene: **Substantive** für andere Möbel usw.
- *Warum heißt der Geburtstag „Geburtstag“? —  
„Weil es Geschenke und Kuchen gibt.“*
- *Wieviele Wörter in „Im alten Haus lebt eine junge Frau.“ — Zwei.*
- *Wieviele Wörter in „Alex hat sieben Schwestern.“ — Sieben.*

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung
- *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
- Assoziationen zu Substantiven wie Bett: Ereignisse schlafen gehen usw.  
Erwachsene: Substantive für andere Möbel usw.
- *Warum heißt der Geburtstag „Geburtstag“? —  
„Weil es Geschenke und Kuchen gibt.“*
- *Wieviele Wörter in „Im alten Haus lebt eine junge Frau.“ — Zwei.*
- *Wieviele Wörter in „Alex hat sieben Schwestern.“ — Sieben.*
- Aber erfolgreich: Benenne das letzte Wort des Satzes.

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018a: 57–58):

- bedeutungsbezogene bzw. holistische Betrachtung
  - *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
  - Assoziationen zu Substantiven wie Bett: Ereignisse schlafen gehen usw.  
Erwachsene: Substantive für andere Möbel usw.
  - *Warum heißt der Geburtstag „Geburtstag“? — „Weil es Geschenke und Kuchen gibt.“*
  - *Wieviele Wörter in „Im alten Haus lebt eine junge Frau.“ — Zwei.*
  - *Wieviele Wörter in „Alex hat sieben Schwestern.“ — Sieben.*
  - Aber erfolgreich: Benenne das letzte Wort des Satzes.
- ⇒ Die mentale Grammatik basiert auf Wörtern,  
der sprachbetrachtende Zugriff allerdings noch nicht.

- systematisch

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung
  - ▶ Formen systematisieren

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung
  - ▶ Formen systematisieren
  - ▶ erst dann auf Funktionen beziehen



- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung
  - ▶ Formen systematisieren
  - ▶ erst dann auf Funktionen beziehen
- induktiv

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung
  - ▶ Formen systematisieren
  - ▶ erst dann auf Funktionen beziehen
- induktiv
  - ▶ keine rein deduktive Anwendung vorgegebener Begriffe

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung
  - ▶ Formen systematisieren
  - ▶ erst dann auf Funktionen beziehen
- induktiv
  - ▶ keine rein deduktive Anwendung vorgegebener Begriffe
  - ▶ Erkenntnisprozesse über sprachliche Formen und Funktionen

- systematisch
  - ▶ in knapper Zeit das Ganze im Blick
- funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung
  - ▶ Formen systematisieren
  - ▶ erst dann auf Funktionen beziehen
- induktiv
  - ▶ keine rein deduktive Anwendung vorgegebener Begriffe
  - ▶ Erkenntnisprozesse über sprachliche Formen und Funktionen
  - ▶ *Grammatik machen* (Eisenberg)



*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung



*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
- Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
- Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen
- Bewerten von sprachlichen Leistungen

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
- Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen
- Bewerten von sprachlichen Leistungen
- Erklären der Bewertung (auch gegenüber Eltern)

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
- Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen
- Bewerten von sprachlichen Leistungen
- Erklären der Bewertung (auch gegenüber Eltern)

⇒ Anforderung: vertieftes Wissen über Sprache, vor allem Grammatik

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
- Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen
- Bewerten von sprachlichen Leistungen
- Erklären der Bewertung (auch gegenüber Eltern)

⇒ Anforderung: vertieftes Wissen über Sprache, vor allem Grammatik

⇒ Methode der sprachlichen Analyse über Faktenwissen hinaus

*Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut.* (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
  - Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
  - Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
  - Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen
  - Bewerten von sprachlichen Leistungen
  - Erklären der Bewertung (auch gegenüber Eltern)
- ⇒ Anforderung: vertieftes Wissen über Sprache, vor allem Grammatik
- ⇒ Methode der sprachlichen Analyse über Faktenwissen hinaus
- ⇒ Die Grammatik für Studierende des Lehramts ist eine völlig andere als die, die sie später an Schulkinder und Jugendliche vermitteln!

# Wie war das?

Ich wiederhole zur Sicherheit nochmal...



Ich wiederhole zur Sicherheit nochmal...

Die Grammatik für Studierende des Lehramts  
ist eine völlig andere als die, die sie später  
an Schulkinder und Jugendliche vermitteln!

# „Wozu brauchen wir das denn?“

# „Wozu brauchen wir das denn?“

- Diese Frage gilt hiermit als nachhaltig beantwortet.

# „Wozu brauchen wir das denn?“

- Diese Frage gilt hiermit als nachhaltig beantwortet.
- Linguistik und Fachdidaktik: keine praktische Anleitungen für erfolgreiche Schulstundenkonzepte

# „Wozu brauchen wir das denn?“

- Diese Frage gilt hiermit als nachhaltig beantwortet.
- Linguistik und Fachdidaktik: keine praktische Anleitungen für erfolgreiche Schulstundenkonzepte
- Grundausbildung im **Umgang mit Sprache** (Linguistik) und zum **richtigen Handeln im Unterricht** (Fachdidaktik)

# „Wozu brauchen wir das denn?“

- Diese Frage gilt hiermit als nachhaltig beantwortet.
- Linguistik und Fachdidaktik: keine praktische Anleitungen für erfolgreiche Schulstundenkonzepte
- Grundausbildung im Umgang mit Sprache (Linguistik) und zum richtigen Handeln im Unterricht (Fachdidaktik)
- Minimalforderung: Examierte Lehrkräfte müssen die Aufgaben für die späteren Lernenden selber lösen und in den Gesamtkontext einordnen können.

# „Wozu brauchen wir das denn?“

- Diese Frage gilt hiermit als nachhaltig beantwortet.
- Linguistik und Fachdidaktik: keine praktische Anleitungen für erfolgreiche Schulstundenkonzepte
- Grundausbildung im Umgang mit Sprache (Linguistik) und zum richtigen Handeln im Unterricht (Fachdidaktik)
- Minimalforderung: Examierte Lehrkräfte müssen die Aufgaben für die späteren Lernenden selber lösen und in den Gesamtkontext einordnen können.
- Bis nächste Woche: Bitte schauen Sie sich den Fragebogen aus Schäfer & Sayatz (2017) an (siehe Blackboard und Webseite).

- Bredel, Ursula. 2013. *Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht*. 2. Aufl. Paderborn etc.: Schöningh.
- Eisenberg, Peter. 2004. Wieviel Grammatik braucht die Schule? *Didaktik Deutsch* 17, 4–25.
- Feilke, Helmut. 2012. Bildungssprachliche Kompetenzen fördern und entwickeln. *Praxis Deutsch* 233, 4–18.
- Gogolin, Ingrid & Imke Lange. 2011. Bildungssprache und durchgängige Sprachbildung. In Sara Fürstenau & Mechtild Gomolla (Hrsg.), *Migration und schulischer Wandel*, 107–129. Wiesbaden: Springer VS.
- Häcker, Roland. 2009. Wie viel? Wozu? Warum Grammatik in der Schule? In Marek Konopka & Bruno Strecker (Hrsg.), *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen. Sprachgebrauch. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2008*, 309–332. Berlin, New York: De Gruyter.
- Schäfer, Roland. 2018a. Abstractions and exemplars: The measure noun phrase alternation in German. *Cognitive Linguistics* 29(4), 729–771.
- Schäfer, Roland. 2018b. *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage*. 3. Aufl. Berlin: Language Science Press.



## Kontakt

Prof. Dr. Roland Schäfer  
Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Fürstengraben 30  
07743 Jena

<https://rolandschaefer.net>  
[roland.schaefer@uni-jena.de](mailto:roland.schaefer@uni-jena.de)

## Creative Commons BY-SA-3.0-DE

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.